

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Jänner d. J. dem Statthaltereivizepräsidenten bei der Statthalterei in Lemberg Johann Ritter von Lidl das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. dem Vicepräsidenten des Landes Schulrathes für Galizien Dr. Michael Bobrzniski das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. dem Regierungsrathe und Director des Pfand- und Leihamtes in Prag Friedrich Strasser anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner mehr als 55jährigen treuen und erspriechlichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Berhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 31. Jänner.

In der gestrigen Debatte des Abgeordnetenhauses über das Unterrichtsbudget traten die Gegensätze zwischen den Anhängern und Gegnern der confessionellen Schule viel heftiger hervor. Abgeordneter Dr. Kronawetter, der gegenüber den Conservativen von Concessionen oder Compromissen absolut nichts wissen wollte, konnte sich auch mit den Ausführungen des Freiherrn von Gautsch nicht befreunden. Dr. Kronawetter warf dem Volksschulgesetz überhaupt vor, dass es sich nicht ganz genau für Confessionslosigkeit oder für Confessionalität ausspreche.

Dr. Kronawetter war auch in seiner gestrigen Rede nichts weniger als frei von seinen gewohnten Sonderbarkeiten und Schrullen; der Ausdruck, den ihm die Furcht vor der Reaction verursacht, flößt ihm immer die schrecklichsten Traumbilder ein; er sieht

brennende Scheiterhaufen und fühlt den Arm der Inquisition. Er erregte mit dem Hinweis auf die Möglichkeit der Wiederkehr solcher Dinge lediglich Heiterkeit. Der Hinweis auf den in Frankreich in den Schulen eingeführten Moral-Katechismus trug ihm von conservativer Seite den Zwischenruf ein: Panama-Moral. Dr. Kronawetter erklärte, gegen das Unterrichtsbudget stimmen zu wollen. Der Redner der Conservativen, Dr. Ebenhoch, stellte sich auf den Standpunkt der Realpolitik. Er anerkannte, dass der Unterrichtsminister, so weit die bestehenden Gesetze es gestatten, den Conservativen gegenüber eine wohlwollende Haltung eingenommen habe, und meinte, dass die Conservativen sich mit den Versprechungen des Ministers, im Verordnungswege ihren Wünschen möglichst entgegenzukommen, bis auf weiteres begnügen könnten. Allerdings werde dadurch ihr principieller Standpunkt nicht beeinflusst, und sie behielten sich — wie Doctor Ebenhoch sagte — vor, zu einer ihnen günstig erscheinenden Zeit einen Schulantrag einzubringen. Dieser Termin dürfe nicht gar nahe sein, denn, wie jüngst Prinz Liechtenstein, so sprach auch Dr. Ebenhoch seine Ansicht dahin aus, dass eine legislative Aenderung der Volksschule noch in weiter Ferne liege.

Der Liberalismus und das Princip der freien Schule fanden in dem Abgeordneten Dr. Masaryk, welcher bekanntlich Professor an der Prager czechischen Universität ist, einen eifrigen Verfechter. Dr. Masaryk tabelte unter anderm die Vereinigte deutsche Linke in scharfen Worten über ihre Lässigkeit in der Vertheidigung liberaler Grundsätze. Von einem wesentlich anderen Gesichtspunkte, dem rein nationalen, behandelte der erste Redner, Abgeordneter Sokol, die Schulfrage. Er kam hierbei auf die Klagen der Slaven in Oesterreich wie in Ungarn über nicht genügende Berücksichtigung ihrer nationalen Wünsche zu sprechen und verlangte, dass die Schule in die Hände der einzelnen Völker gegeben werde; nur dann können sich die Völker frei entwickeln.

Das Abgeordnetenhause setzte auch heute die Unterrichtsdebatte fort. Zu Beginn der Sitzung wurde von deutschnationaler Seite die Erledigung des Antrages über die Einführung der directen Wahlen in den Landgemeinden seitens des Wahlreform-Ausschusses urgirt, worauf der Obmann Baron Widmann mittheilte, dass der Ministerpräsident Graf Taaffe zwar erklärt

habe, er müsse sich in dieser Frage angesichts der Verhandlungen über das Majoritätsprogramm eine Reserve auferlegen, dass der Ausschuss aber dennoch demnächst die Berathung des gedachten Antrages fortsetzen werde. Hierauf wurde die Verhandlung über den Etat des Unterrichtsministeriums fortgesetzt. Als erster Redner nahm der Abgeordnete Bendl das Wort, welcher in eingehender Weise gegen die von conservativer und jungeschichtlicher Seite geltend gemachten Anschauungen polemisierte. Abg. Saud beklagte sich darüber, dass dem deutschen Volke die Geschichte seiner Vorfahren zu wenig gelehrt werde. Er beschwerte sich ferner darüber, dass die Religionsbücher für Mädchen an den Bürgerschulen Stellen enthalten, die für Mädchen in diesem zarten Alter nicht passen. Sie wissen gleich am Anfange des Jahres die pikanten Stellen und machen sich dann Gehören im Buche. Der Redner trat entschieden für die christliche Schule ein. Abg. Byl erklärte, seine Rede habe mehrseitig den Eindruck hervorgerufen, dass er gegen den Adel als Stand zu kämpfen beabsichtige. Er nehme keinen Anstand zu erklären, dass ihm eine derartige Absicht fernliege. Sollte seinen Worten dennoch eine solche Deutung gegeben werden können, so bedauere er sie, weil er eine solche Absicht nicht hatte. Berichterstatter Graf Bininski erklärte, den Standpunkt seiner Parteigenossen in der Frage der Volksschule habe er anlässlich der letzten Budgetdebatte deutlich zum Ausdruck gebracht. Eine Erweiterung der Autonomie in der Gesetzgebung über die Volksschule sei seiner Partei erwünscht. Da seine Partei das Regierungsprogramm, wie es die Thronrede enthalte, ohne Restrictionen angenommen habe, so werde sie auch Aenderungen in dieser Frage nicht aufwerfen. Da andererseits seiner Partei an der religiösen Ausbildung der Jugend außerordentlich viel gelegen sei, werde sie die Regierung auch ermahnen, dass die Erziehung in sämtlichen Schulen im sittlich religiösen Sinne geleitet werde.

Die in Verhandlung stehenden Posten wurden sodann angenommen, worauf der Titel „Cultus“ zur Berathung gelangte. Abg. Dr. Kronawetter sagte, dass in den letzten Jahrzehnten eine außerordentliche Vermehrung der Klöster erfolgt sei. Nach der Anzahl der neugegründeten Ordenshäuser zu schließen, dürften auch einige Orden darunter sein, die bisher in Oesterreich noch nicht bestanden haben. Wenn Kaiser Josef

Feuilleton.

Von der Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Randy auf Ceylon, 8. Jänner.

Sobald das Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“ in dem schönen Hafen von Colombo, der Hauptstadt der Insel, am 5. Jänner Anker geworfen hatte, erschienen an Bord der österreicherische Consul Schnell und der Generalconsul Stockinger, welcher letzterer die Vorbereitungen für die Reise des Erzherzogs durch das indische Gebiet getroffen hat.

Ihnen folgte dann der Gouverneur Sir A. Havelock, begleitet vom Capitän Pirie, Lieutenant Mac Rael und dem Secretär Mr. Browne in englischen Uniformen, während der singhalesische Würdenträger Maha Mudaliyar mit dem bunten, bis an die Knöcheln reichenden Lententuche, blauesammetnen, goldgesticktem Leibrocke bekleidet, mit einem in goldener Scheide steckenden Dolchmesser bewaffnet war und in seinem Haare zwei große Schilbpattkämme trug.

Nach der Vorstellung dieser Herren kehrten dieselben zum Landungsplatz zurück, um dort die Ankunft des Erzherzogs zu erwarten. Am Ufer waren außerdem andere Mitglieder des Guberniums, die Spitzen der Gerichts- und Militärbehörden und der Geistlichkeit nebst einer unabhäblichen bunten Volksmenge versammelt. Während die dunkelfarbigen Rassen vorwiegend auf der Straße Spalier bildeten, waren die Veranden, Balcone und Fenster des „Grand Oriental-Hotels“ und anderer Häuser hauptsächlich mit englischen Ladies und Gentlemen besetzt. Militär und Polizei

waren am Ufer und den ganzen Weg bis zum Queenshouse, dem Gubernialgebäude, aufgestellt.

Der Landungsplatz sowie alle von dem Erzherzoge zu passierenden Straßen waren reich decoriert, mit einer ununterbrochenen Reihe von Bogen aus Palmenblättern und stellenweise von Triumphbogen überspannt, die aus Geflechten von Cocospalmen, Blättern, Farnkräutern zc. hergestellt waren und wie ein großes Spitzengewebe ausfahen; überall an den Bogen hingen Cocosnüsse, Ananas und andere Tropenfrüchte. Um 9 Uhr landete Erzherzog Franz Ferdinand und fuhr mit dem Gouverneur zum Queenshouse; nach kurzem Aufenthalt daselbst wurde dann eine Fahrt durch die Stadt unternommen, und wurden hiebei insbesondere das Museum, das eine schöne Specialsammlung ethnographischer und naturgeschichtlicher Objecte von Ceylon enthält, und der Victoria-Park besichtigt.

Gegen Mittag kehrte der Erzherzog an Bord des Schiffes zurück, um nachmittags bald wieder in die Stadt zu kommen und nach einer Shopping-Tour sich nach dem eine Stunde südlich von Colombo gelegenen Mount-Saviner zu begeben, wo sich eine wundervolle Aussicht auf die Küste und das Meer bietet und ein vorzügliches Hotel gute Unterkunft gewährte. Der Erzherzog dinierte dort in Gesellschaft des Generalconsuls Stockinger und seiner Suite und fuhr dann in die Stadt und zum Schiffe zurück.

Am nächsten Tage um 9 Uhr früh erfolgte mittelst Separatzuges die Fahrt nach Randy, der alten Königsstadt von Ceylon, in Begleitung der beim Empfange in Colombo zuerst erschienenen Herren. Die vierstündige Fahrt gieng zuerst durch ebenes Land zwischen Hainen von Cocosnusspalmen und hell grünenden Reisfeldern, dann ansteigend über Hügel- und Bergland, das die

Bahnfahrt an den heimathlichen Semmering erinnern ließ. Die Stationen waren alle reich geschmückt und von zahlreichen Eingeborenen besetzt, welche die hohe Reisegesellschaft mit lauten „Cheers“ überall begrüßten.

In Randy war die Decoration der Anfunfthalle in ähnlicher, womöglich noch geschmackvollerer Weise wie in Colombo durchgeführt und durch Anbringung verschiedener Jagdtrophäen variiert. Eine Ehrencompagnie mit Musik hatte Aufstellung genommen, und bei der Fahrt zum „Pavillon“, dem Gebäude des Gouverneurs, ritt dem Wagen eine Abtheilung der von den Pflanzern der Umgebung gebildeten Freiwilligen-Escadron voraus. Nachmittags besichtigte der Erzherzog, der mit seiner Suite im Pavillon abgestiegen war, den Buddhatemple und den daselbst aufbewahrten Zahn des großen Propheten.

Nach dem Galadiner erfolgte abends bei dem Scheine von brennenden Cocosnüssen und Fackeln die feierliche Procession, Berahera genannt, bei welcher unter Entfaltung großer Pompes der Zahn des Buddha und andere Reliquien auf reichdecorierten Elephanten, gefolgt von den singhalesischen Districtshauptlingen in glänzenden Ornat, begleitet von Trommelschlägern, Tänzern, herumgetragen werden. Reunundzwanzig Elephanten waren in diesem Zuge, der einen ganz eigenartigen Anblick gewährte.

Am 7. d. M. fuhr um 6 Uhr früh der Erzherzog mit Gefolge per Bahn nach Matale und von da per Wagen nach Kalawewa, in dessen Umgebung in den folgenden drei Tagen gejagt und den Ruinen von Anuradhapura ein Besuch abgestattet werden soll. Am Mittwoch den 11. d. M. erfolgt die Rückkehr nach Randy, und am folgenden Tage mittags trifft Erzherzog Franz Ferdinand wieder in Colombo ein.

dies sehen würde, müßte er eine große Freude haben und sich denken, was er da wieder für eine Arbeit hätte. Redner citierte auch zwei Hofdecrete Kaiser Josefs, nach welchen die Bettelei der Mönchsorden für die Religion eine Herabwürdigung, für die Ordensleute eine erniedrigende Beschäftigung und für den Landmann keine geringe Bedrückung sei und deshalb gänzlich eingestellt werden müsse. Diese Bettelei nehme in der letzten Zeit sogar in Wien in außerordentlicher Weise überhand. Redner verwies auf die Schwierigkeiten, welche beispielsweise den Socialdemokraten bei Sammlungen in den Weg gelegt werden. Noch bedauerlicher sei es, daß über Gelder, welche durch das Sammeln eingegangen, keine Controle vorhanden sei.

Abg. Prinz Liechtenstein brachte eine locale Kirchenbaufrage vor. Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch erklärte, daß er das Wort ergreifen müsse wegen der Art, mit welcher der Abg. Kronawetter besonders des Wirkens der Congregationen gedacht habe. «Es scheint mir doch nicht anzugehen, von Mitgliedern der Congregationen in dieser Weise zu sprechen (Sehr gut! rechts) und Ausdrücke zu gebrauchen, wie „schlecht“. Ich enthalte mich daher, darauf zu erwidern.» Der Minister gab hierauf Antwort auf eine Anfrage des Abg. Dr. Kronawetter über die Ertheilung von Bewilligungen zu Niederlassungen der Ordenscongregationen und bemerkte, es bedürfe keineswegs der Versicherung, daß die Unterrichtsverwaltung stets den Nachweis der Subsistenzmittel von jedem neu zu gründenden Orden im Sinne der bestehenden Verordnungen verlange und daß auch jederzeit die Bedingung daran geknüpft werde, daß die öffentliche Nützlichkeit weiterhin nicht in Anspruch genommen werde.

Abg. Baron Morsey bekämpfte die Ausführungen des Abg. Kronawetter, welcher wieder mit seinem Steckenpferd von den Auslagen für den katholischen Cultus gekommen sei. Mit welchem Rechte wolle Kronawetter die seinerzeit erfolgten Eingriffe in das Kirchenvermögen, wie sie von Kaiser Josef unternommen wurden, begründen? Man gebe dem Kirchenvermögen wieder die Universitäten heraus (Abg. Dr. Ruf: «Das ist kein Vermögen!) und die Kirche werde keinen Kreuzer vom Staate verlangen. Merkwürdig sei es aber, daß Kronawetter, der sonst bei jeder Gelegenheit gegen die Polizei wettere, betreffs der Sammlungen der Ordensleute den Polizeispizel gemacht habe. Ob sich das Sammeln seitens der Klöster schicke oder nicht, möge er getroßt den staatlichen und kirchlichen Behörden zur Beurtheilung überlassen. Etwas Unschickliches sei bei diesen Sammlungen noch nie wahrgenommen worden. Abg. Dr. Kronawetter verwahrte sich dagegen, daß er über die Congregationen mit Spott und Hohn gesprochen habe. Berichterstatter Dr. v. Fuchs polemisierte in eingehender Weise gegen den Abg. Dr. Kronawetter, worauf Capitel «Cultus» angenommen und dann die Verhandlung abgebrochen wurde.

Der Ministerpräsident legte einen Gesetzentwurf vor, wodurch die Bestimmungen zum Anhang der Reichsraths-Wahlordnung, betreffend den Städtebezirk Salzburg, abgeändert werden. Die Abgeordneten Biankini und Genossen richteten an den Ministerpräsidenten, den Handels- und den Finanzminister eine Interpellation wegen der zeitweiligen Absperrung der Belebtsstraße zwischen Kroatien und Dalmatien durch die Schneefälle und betreffs der Schädigung der weinbau-

treibenden Bevölkerung durch die Weinzollclausel. Die Abgeordneten Haut und Genossen interpellierten den Minister des Innern, der Justiz, des Handels und des Ackerbaues betreffs der Durchführungs-Verordnungen zum Gesetze behufs Abwehr und Tilgung der Lungenseuche der Kinder. — Die Abgeordneten Tausche und Genossen stellten an den Minister des Innern folgende Anfrage: Findet sich die Regierung veranlaßt, im Verordnungswege die Einführung des Broterverkaufes nach festen einheitlichen Gewichtssätzen allgemein obligatorisch zu machen. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Verordnung des Justizministeriums.

Der Herr Justizminister hat eine Verordnung erlassen, durch welche die österreichischen Gerichte zur Mitwirkung der in den Depositenämtern der Gerichte oder bei cumulativen Waisencassen erliegenden, zur Conversion einberufenen Titres aufgefordert werden. In dieser Verordnung werden die Gerichte zunächst angewiesen, nachzuforschen, ob unter den Pupillar- oder Curatelmassen, sowie in ihren cumulativen Waisencassen derartige Effecten erliegen, und darauf bedacht zu sein, daß innerhalb der Frist bis 7. Februar die Anmeldung dieser Titres zur Conversion erfolge; bezüglich der angemeldeten Effecten haben die Gerichte das weiters Erforderliche rechtzeitig vorzulegen.

Die Verordnung macht darauf aufmerksam, daß es genügt, die zu convertierenden Papiere bis einschließlich 7. Februar bei einer der Conversionstellen zum Umtausche anzumelden: der effective Erlag kann nachträglich innerhalb vier Wochen nach dem Ablaufe des Conversionstermines erfolgen. Hinsichtlich solcher Effecten, welche in Waisencassen erliegen, haben die Gerichte die zur Ausübung des Bezugsrechtes führenden Schritte selbst zu unternehmen.

Außerdem auch hinsichtlich der den Pupillen oder Curanden gehörigen Effecten sollen die Gerichte eine entsprechende Ingerenz ausüben, insbesondere die Vermittlung der Conversion-Anmeldungen, die Einlieferung der zu convertierenden Obligationen sowie seinerzeit den Bezug der neuen Staatsschuldverschreibungen sammt den entfallenden Ausgleichsbeträgen besorgen, wobei jedoch darauf zu achten ist, daß nicht bezüglich derselben Effecten Doppelanmeldungen erfolgen

Politische Uebersicht.

(Der kroatische Landtag) wird zum 20. Februar tagen und noch das Jagdgesetz sowie zwei sanitäre Gesetze erledigen. Vorgestern trat eine acht-tägige Pause ein, um den Ausschüssen Zeit für ihre Berathungen zu geben.

(Der Weinzoll.) Das Reichsgesetzblatt publiciert eine Regierungsverordnung über die zollbegünstigte Behandlung von Marsala-Wein beim Import aus Italien. Die Verordnung reproducirt die Bestimmungen, welche die Durchführungsverordnung zur Weinzollclausel hinsichtlich des Marsala-Weines bietet, und regelt das Verfahren bei der Zollabfertigung von Weinen dieser Kategorie.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) hat die Vorlage betreffs der Ausrottung der contagio-

sen Lungenseuche mit dem von der Regierung acceptierten Beschlusse angetragen und die Regierung zur ehesten Vorlage eines Gesetzentwurfes bezüglich der obligatorischen Viehverversicherung angewiesen.

(Parlamentarische.) In Abgeordnetentreffen verlautet, daß die Vereinigte Linke, der Polenclub und der Club der Conservativen für morgen zu Sitzungen einberufen werden dürften, in welchen den Mitgliedern dieser drei Parteien das Programm für die Majoritätsbildung vorgelegt werden soll. Gleichzeitig wird davon gesprochen, daß der Wortlaut des Programms durch die am Sonntag erscheinenden Journale der Öffentlichkeit übergeben werden dürfte.

(Die Ministerialvereins-Commission) im Ministerium des Innern hat nachbenannten Gesellschaften und Anstalten Aenderungen der Statuten bewilligt, und zwar der Actiengesellschaft, der literarischen Section, der Dampfschiffahrts-Gesellschaft «Oesterreichischer Lloyd» in Triest, der Localbahn Gleisdorf-Weiz in Graz, der Gemeinde-Sparcasse in Graz und den Sparcassen in Wolfsberg und in Feldkirchen.

(Die Convertierung) Der «Neuen freien Presse» zufolge hat die Creditanstalt auf Grund des Uebereinkommens der Rothschild-Gruppe mit der Regierung den Kaufschilling für die Uebernahme von 30 Millionen Nominale der vierprocentigen österreichischen Goldrente in effectivem Gold angesetzt. Im ganzen verfügen die öffentlichen Cassen Oesterreichs über 257 3/4 Millionen Goldbeträge, inclusive der Goldwechsel, darunter die österreichisch-ungarische Bank 134 Millionen, die österreichische Regierung approximativ 35, die ungarische 55 Millionen und die Goldbeschaffung der Creditanstalt 33 1/2 Millionen.

(Eröffnung des englischen Parlaments.) Die Thronrede, womit das englische Parlament eröffnet wurde, constatirt, daß zwischen Großbritannien und allen Mächten friedliche Beziehungen bestehen. Ueber die Thätigkeit des neuen Parlaments gedenkt die Thronrede, daß die Home-Rule-Bill für Irland den ersten Gesetzentwurf in der neuen Session bilden werde, und kündigt weitere Gesetzentwürfe über die Abkürzung der Legislatur-Periode, die Revision der Wahllisten, die Herabsetzung der zur Wahlbefähigung erforderlichen Dauer des Aufenthaltes, ferner eine Vorlage betreffs der Arbeiterfragen, vorbereitende Maßnahmen zur Trennung der Kirche vom Staate in Schottland und Wales sowie über die Localverwaltung an. Die Thronrede enthält schließlich die Erklärung, daß die Verstärkung der Truppen in Egypten keine Aenderung der Politik gegenüber Egypten bedeute.

(Der russische Thronfolger in Berlin.) Nachrichten aus Berlin zufolge erweist sich der Eindruck des Besuches des Carevic auf beiden Seiten als ein intensiver und andauernder. Kaiser Wilhelm soll die Gelegenheit benützt haben, dem Thronfolger auseinanderzusetzen, daß die Trippelallianz niemanden bedrohe und nur friedliche Tendenzen verfolge. Es soll ihm auch gelungen sein, den Thronfolger hievon zu überzeugen, und man glaubt, daß hiedurch ein auf gegenseitiges Vertrauen basirtes Verhältnis zwischen Petersburg und Berlin etabliert werden wird. Auch bei uns begrüßt man diese Wendung mit unverhohlener Freude, weil jedes Näherrücken Russlands an Deutschland auch ein Näherrücken an Oesterreich-Ungarn vordrückt und dem allgemeinen Frieden zustatten kommt.

Nach drei Tagen ließ man ihn jedoch wieder frei, da sich kein Beweis für ein geschehenes Verbrechen auffinden ließ. Man nahm den Holländer wegen der unterlassenen Anmeldung Ratuscha's in eine empfindliche Geldstrafe und ließ ihn laufen.

An demselben Tage packte van Speulen seine Naritäten, Waffen und Figuren zusammen und wandte dem undankbaren Danzig den Rücken, um nicht sobald dorthin zurückzukehren, wie er sich gelobte.

VI.

Der Riese.

Die Amtsräthin Norden war außer sich über das Unglück, welches ihrer berühmten Pension zugestiegen. Seit Eröffnung dieses Asyls für junge Damen der besten Gesellschaft war etwas Aehnliches nicht vorgekommen. Eine der ihr anvertrauten Schutzbefohlenen war verschwunden, niemand wußte, wohin sie gekommen war; niemand hatte eine Ahnung davon, was aus ihr geworden sei.

Sorgenbleich stützte die bekümmerte Dame des Hauses ihr Haupt in die wohlgepflegte Hand, bequem in der Ecke des Sofa's ruhend, indem sie ab und zu einen vorwurfsvollen Blick auf ihre Tochter richtete, welche, anscheinend emsig mit einer Stickerie beschäftigt, am Fenster saß.

«Es ist und bleibt deine Schuld, Melanie,» begann die Amtsräthin nach langer Pause aufs neue. «Durch diesen unseligen Vorfall wird mein Institut in Mißcredit gerathen. Keine Familie von Distinction wird mir nun je wieder eine ihrer Töchter anvertrauen.»

Die Polenprinzessin.

Roman von C. Mathias.
(19. Fortsetzung.)

«Sie wissen es ganz genau,» inquirierte der Beamte. «Sprechen Sie die Wahrheit.»

«Sie ist entloopen, wahrscheinlich entführt!»

«Und dennoch haben Sie bisher keine Anzeige Ihres Verlustes gemacht?»

«Wie konnte ich es?» erwiderte der Holländer eingeschüchtert. «Ich hatte ihre Anwesenheit ja geheim gehalten. Uebrigens ist sie nicht meine Sclavin und kann gehen, wohin es ihr beliebt.»

«Zweifelsohne. Aber die unglückliche Person ist nirgends gesehen worden,» sprach der Polizeilieutenant mit Nachdruck. «Es geht das Gerücht, Sie hielten dieselbe widerrechtlich gefangen, ja, mehr noch, man behauptet, Sie hätten sie umgebracht!»

Van Speulen prallte zurück, als habe ihn ein Schlag getroffen.

«Die Menschen sind verrückt, die so etwas behaupten,» sagte er, endlich mühsam seine Sinne zusammenraffend. «Mein Diener Christian hat es gesehen, daß ein junger Mann die Zwergin forttrug.»

«Wo ist Ihr Diener?»

«Ich habe ihn soeben hinausgeworfen, weil er frech war. Wenn Sie ihn gebrauchen, lassen Sie ihn durch Ihre Beamten festhalten.»

«Das soll geschehen,» sagte der Lieutenant und zu einem Schutzmann gewandt, befahl er: «Kunert, suchen Sie den Menschen, der soeben bei Ihnen vorbeiwirbelte. Er wird wohl noch irgendwo in der Nähe sein.»

Der Beamte entfernte sich.

«Er wird bezeugen, was wir bereits wissen,» fuhr der Polizeilieutenant fort. «Allerdings hat die Kleine vor drei Tagen diese Räume verlassen, wo sie ohne Anmeldung mit Gewalt zurückgehalten wurde. Sie blieb eine Nacht im „Hotel du Nord“ und fand dann in der Pension der Amtsräthin Norden Aufnahme. Aber von dort ist sie spurlos verschwunden, und man behauptet, daß Sie die Zwergin mit Gewalt hierher zurückgebracht haben.»

«Unsinn!» brauste der Holländer auf. «Würde ich dann die Schachmaschine still stehen lassen?»

«Eben das! Bringt uns auf den Gedanken, daß hier ein Gewaltact vorliegt. Ich muß Ihr Cabinet einer sorgfältigen Inspicierung unterwerfen.»

«Ich will Ihnen alles zeigen, aber Sie werden nichts finden.»

«Um so schlimmer für Sie,» sprach der Beamte ernst. «Der Verdacht eines Verbrechens wird dadurch nur intensiver werden. Das Verschwinden der Kleinen ist so eigenthümlich, daß wir nur hier Auskunft finden können.»

«Ich wollte, ich könnte sie Ihnen geben,» sagte der Holländer erschüttert. «Durchsuchen Sie alles, ich will Sie führen!»

Die Polizisten durchstöberten alle Gemächer, untersuchten alle Figuren, jeden Verschlag und jeden Winkel. Aber nirgends war eine Spur der Verschwundenen zu entdecken.

Auch Bistrop war nicht aufzufinden, dessen Zeugnis seinen ehemaligen Herrn vielleicht entlastet hätte. So wurde das Museum von der Polizei geschlossen und van Speulen in das Untersuchungsgefängnis geführt.

(Zur Lage auf Hawaii.) Der «Standard» meldet aus Newyork: Britische Kriegsschiffe, von Australien nach Honolulu beordert, werden dort erwartet. Nach deren Ankunft werde die Königin den britischen Schutz anrufen. Eine Gegenrevolution oder eine Collision zwischen Engländern und Amerikanern sei alsdann möglich. Die Königin begünstige die Briten. Der britische Vertreter verweigerte die Anerkennung der Revolution.

(Zum Primas von Afrika) an Stelle des Cardinals Lavignerie hat der Papst den Vater Charmetant, ein hervorragendes Mitglied der Congregation der Weißen Väter von Afrika, ernannt. Der «Univ.» begrüßt diese Wahl mit den Ausdrücken der Freude. Die zwölfjährige sehr segensreiche Thätigkeit Vater Charmetants biete die Gewähr dafür, daß er das Werk Lavignerie's in dessen Geiste fortsetzen werde.

(Aus Italien.) Der italienische Minister des Aeußern, Brin, erklärt auf eine Anfrage Pompili's, er werde in betreff der grausamen Mißhandlungen, denen italienische Staatsangehörige in Brasilien zum Opfer gefallen seien, die erforderlichen Erkundigungen einziehen und auf diplomatischem Wege entsprechende Genugthuung verlangen.

(Im nordamerikanischen Senate) brachte Chandler einen Antrag ein, wonach der Präsident ersucht wird, Unterhandlungen mit der provisorischen Regierung in Hawaii behufs Annectierung der Inseln einzuleiten. Die Berathung wurde vertagt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie aus Prag gemeldet wird, für die Hinterbliebenen der bei der Ofsegger Grubenkatastrophe Verunglückten den Betrag von 1000 fl. zu spenden geruht.

(Königin Natalie) erklärte in Biarritz einem Redacteur des «Clair», die Begegnung mit Milan habe alle Mißverständnisse zerstört, die Versöhnung sei eine vollkommene. Königin Natalie erhielt Glückwünsche von den Mitgliedern der verschiedensten serbischen Parteien. Auch die Regenten gaben trotz allem Vorgefallenen ihrer hohen Befriedigung und Freude Ausdruck. Natalie sagte, ehe ein Monat vorüber sei, werde sie in Serbien sein als glücklichste der Mütter und als hingebungsvolle Gattin, sei es durch Annullierung der Scheidung oder nach nochmaliger Trauung.

(Ein Legat.) Dr. Gaspar Mayne, der Hauskaplan Karl II. von England, zeichnete sich durch seine launigen Einfälle aus. Auch auf dem Todtenbette verließ ihn seine Schalkhaftigkeit nicht. Er winkte seinen alten Diener herbei und sagte zu ihm: «Mein alter John, ich habe dich nicht vergessen und werde für dich sorgen. Von jeher hast du einen guten Trunk geliebt; ich werde dir darum etwas vermachen, dessen Genuß dir sehr erwünscht sein wird. Was ich dir bestimmt habe, wirst du im Edschrank finden, den ich dir zugleich schenke.» Der gerührte alte Diener dankte mit Thränen in den Augen. Kaum war der Doctor todt, da lief der biedere John, sobald er nur mit Ehren konnte, zu dem Schrank, schloß ihn auf und fand — einen gefalzenen Hering.

(Interessante Jagdreise.) Der Herzog Miguel von Braganza, welcher schon mehrfach große Jagdreisen in fremde Welttheile unternommen hat und der im Jahre 1886 in Indien fünf Tiger erlegte, hält

sich zur Zeit wieder in Ostindien auf. Der Herzog jagt dort hauptsächlich auf Wildschweine, und zwar parforce. Die Eigenart der Jagd besteht darin, daß das Wild nicht von der Meute gedeckt und dann abgefangen wird, sondern daß es der Jäger vom galoppierenden Pferde aus mit dem Speer erlegt. Erklärlicherweise gehört hiezu eine ebenso große Gewandtheit in der Handhabung des Speeres, wie Sicherheit im Sattel.

(Erdbeben.) Die Insel Zante wurde Mittwoch früh von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Einige Häuser sind eingestürzt, fast alle anderen unbewohnbar geworden; zwei Personen wurden getödtet, zahlreiche mehr oder minder schwer verletzt. Es herrscht eine große Panik. Die Erdstöße dauern fort. Die Regierung sandte Hilfe.

(Brand auf einem Dloydampfer.) Nach einer Meldung aus Corfu brach am 28. Jänner bei heftiger Bora im Hinterraum des Dloydampfers «Beda» ein Feuer aus, das bald große Dimensionen annahm, allein trotzdem nach zweifelhafte Arbeit gelöscht werden konnte. Die auf dem Dampfer befindlichen Waren wurden nur unbedeutend beschädigt.

(Ein gesuchter Erbe.) Der Gefanglehrer Tarewsky, der in Wien Schülerinnen aus den besten Familien hatte und vor kurzem Schulden halber durchgegangen ist, wird polizeilich gesucht, da ihm eine Erbschaft von 15.000 Rubel zugefallen ist. Sein Aufenthalt ist nicht bekannt.

(Wölfe in Ungarn.) Aus Mlava im Trencsiner Comitate kommt die Nachricht, daß daselbst ein Bäderjunge von einem Wolfe zerrissen wurde. Auch in Grabova zeigte sich ein Wolf, der jedoch von den Bauern erschlagen wurde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Hoftrauer.) Auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers wird für weiland Margaretha, Prinzessin von Bourbon, Herzogin von Madrid, geborene königliche Prinzessin von Parma, die Hoftrauer von Freitag den 3. Februar d. J. angefangen durch sechs Tage, ohne Abwechslung, bis einschließlich 8. Februar getragen.

(Concert Slavjanski.) Die ungeheure Anziehungskraft, welche die von Dimitri Slavjanski d'Agrenjev seinerzeit hier vorgesehrt Vocalkapelle ausgeübt, steht noch in lebhafter Erinnerung und kam auch der Abtheilung zugute, die seine schöne Tochter, Frau Nadina Slavjanski, zusammengestellt und die sich gestern im Concertsaale der «Tonhalle» producierte. Ein überaus zahlreiches Publicum hatte sich eingefunden, das mit großen Erwartungen und eingehendem Interesse die poesiereichen, anmuthigen Schöpfungen der russischen Volksmuse verfolgte und es an reichem, warmem Beifalle nicht fehlen ließ. Allerdings hält der gegenwärtige Chor keinen Vergleich mit der von dem genialen Vater und der hochbegabten Mutter Nadinens geleiteten Kapelle aus, und nur einzelnes, so die prächtigen Bässe, das zart ausklingende Pianissimo sowie die unübertroffenen Nuancierungen zeugen von der Schulung des Meisters und Lehrers, während vieles andere daran gemahnt, daß die Sänger von einer schönen, aber minder kräftigen Hand geleitet werden. War es das Bestreben d'Agrenjews, die Composition als Ganzes in ihrem Geiste, in ihrer Stimmung zu bringen und das Hauptinteresse auf keine einzelne Leistung zu concentriren, so scheint es uns jetzt umgekehrt, da sich das Hauptaugenmerk auf die einzige weibliche Kraft, Frau Nadina Slavjanski, richtet, die allerdings in Sololiedern

«Gewiß werde ich es thun,» unterbrach die Mutter sie. «Jetzt sehe ich nur zu deutlich, wie es gehen konnte, daß die arme Natuscha verloren gieng. Die Gegenwart deines Jugendfreundes, wie du Herrn von Verdenberg zu nennen beliebst, hatte dich für alles andere blind gemacht. Hätte ich eine Ahnung von deiner Schwärmerei für deinen Freund Georg gehabt, ich würde wahrhaftig nicht geduldet haben, daß er dich im Garten aufsuchte.»

«Mergerlich erhob sich die würdige Dame und rauschte aus dem Zimmer, ihre Tochter in der heftigsten Gemüthsbewegung zurücklassend.»

In der That hatte Frau Norden den unliebsamen Vorgang in ihrem Hause und seine Veranlassung mit durchdringendem Scharfblick errathen. An jenem Nachmittage befand sich Melanie mit der Kleinen im Garten, der sich über ein großes Terrain, mit Bier- und Nutzsträuchern eingefast, mit Blumen und Gemüsepflanzen besetzt, in einen Hain alter Kastanienbäume verlor und zuletzt an dem Festungswalle endigte. Plaudernd waren die Mädchen durch die wenig schattigen Gänge gewandelt und hatten zuletzt in einer Laube gegenüber der Terrasse Platz genommen, welche vom Hause in den Garten hinabführte, als Georg von Verdenberg, zum erstenmal in der schmucken Unterofficiers-Uniform der Pionniere, erschien. Als Melanie ihren Geliebten in dem neuen, kleidsamen Costüm erblickte, erhob sie sich mit fröhlichem Zuruf und eilte dem sich Nähernden entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

mit ihrer süßen, reinen Sopranstimme entzückend wirkt, indes der Chor durch das Fehlen der ausgiebigen Frauenstimmen an Kraft und Wohlklang eingebüßt hat. In diesem Sinne hat sich auch die anderortige Kritik über die Leistungen der russischen Kapelle ausgesprochen, und wir fanden dieselbe nach dem Gehörten vollkommen bestätigt. Trotzdem bietet das Concert so viel Fesselndes, übt einen so eigenartigen Reiz durch die fremdartigen Klänge der geistvoll harmonisierten Volkslieder, unter denen insbesondere die Ringeltänze von überwältigender Wirkung sind; das Auge findet ein so reiches, farbenbuntes Bild an den malerischen Costümen der Gruppe, daß voraussichtlich auch das heutige zweite Concert den gleichen Besuch und Erfolg finden wird. Bedauerlich ist das Nichteinhalten des Programmes, von dem einzelne Nummern hinwegfielen, was allerdings durch die sichtlich Indisponiertheit der Leiterin und Ermüdung des Chores zu entschuldigen ist. Außerordentlich gefielen die Chöre mit den von Frau Slavjanski gesungenen Solis, unter denen das heitere Lied «Banja's» mit Variationen sowie das «Grashälchen» mit dem berühmten hohen C stürmischen Applaus fanden, das Schlußlied «Ei uehnen», wunderbar wiedergegeben, wiederholt werden mußte. Die Erfolge der Gesellschaft weisen darauf hin, welche Kraft im Volksliede liegt, das durch seine Zartheit, Sinnigkeit, Kraft und Milde unwiderstehlich auf das Gemüth wirkt und in dem noch ungehobene Schätze zu suchen sind; in diesem Sinne hat Slavjanski reformierend und belehrend gewirkt, die Bewunderung und Anerkennung seiner Zeitgenossen wird ihm demnach gewahrt bleiben und ein reicher Theil seiner schönen Tochter hievon zukommen.

(Bodnik-Ball.) Seinen alten, rühmlichen Traditionen getreu, nahm der vorgestern im landschaftlichen Redoutensaale abgehaltene Bodnik-Ball einen glänzenden Verlauf, indem er die besten Kreise der Gesellschaft verammelte, die hoheleganten, prächtigen Toiletten schöner Frauen und Mädchen das Auge ergötzten und ein freudiges, bewegtes Leben herrschte, zu dessen voller Entfaltung sich diesmal die Räumlichkeiten zu klein erwiesen. Der Saal war vornehm und geschmackvoll decoriert, auf der Estrade ward die Büste des Dichters Bodnik, umgeben mit exotischen Gewächsen, postiert, außerdem daselbst Fauteuils für die distinguirten Zuschauer reserviert. Das Ballfest beehrten mit ihrem Besuche: der Leiter der k. l. Landesregierung Hofrath Freiherr von Hein, Landesgerichtspräsident Kocivar, Finanzrath Hofrath Blaski, Bürgermeister Grasselli, Handelskammer-Präsident Verdian, Vertreter des Landesauschusses, des Gemeinderathes u., ferner Se. Excellenz FML. Ritter von Schilghawsky, Generalmajor Furz, viele Stabsofficiere und der größte Theil des Officierscorps. Die Ballmusik besorgte die Kapelle des 17. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Nemrawa in gewohnter trefflicher Weise, und es entwickelte sich bei ihren frischen Klängen das animierte Tanzvergnügen, das neuerlich große Anforderungen an die reizenden Tänzerinnen stellte, da sie dem starken Geschlechte gegenüber in entschiedener Minderzahl waren. Bei den Quadrillen zählten wir gegen 46 Paare, wobei jedoch die aus der Uebersahl der Tänzer sich bildenden Herreninseln zu ihrem lebhaften Bedauern keine Thätigkeit fanden. Sowohl die Tanzenden, wie auch die zahlreichen Zuseher im Saale und auf der Gallerie verfolgten mit ungeschwächtem Interesse das schöne, elegante, geschickt und geschmackvoll arrangierte Fest bis in die Morgenstunden.

(Familienabend des Saibacher deutschen Turnvereines.) Der mit einem Tanzkränzchen verbundene Familienabend des Saibacher deutschen Turnvereines, vorgestern in den Sälen der alten Schießstätte veranstaltet, war zahlreich besucht und bewies neuerlich, welcher Beliebtheit sich diese Feste erfreuen, auf denen bei aller Hochachtung des guten Tones die gemüthlichste Stimmung herrscht. Dem Tanze gieng eine kurze Vortragsordnung voran, bestehend aus zwei Chören mit Clavierbegleitung, die unter der Leitung des Chorleiters Herrn Rantth durch die präcise Wiedergabe reiche Anerkennung fanden. Einen wahren Beifallsturm entfesselte die reizende Wiedergabe zweier Gedichte durch die begabte Schauspielerin Fräulein Elise Müller, und mehrere von der Regimentskapelle gespielte Nummern verfehlten die Zuhörer in die beste Stimmung. Den schönen Saal schmückten auch diesmal zahlreiche liebevolle Mädchen und Frauen, die sich über allzu viele Ruhe nicht beklagen konnten. An den Quadrillen, die von Herrn Schantl umsichtig geleitet wurden, theilnahmen sich gegen 60 Paare. Eine Abtheilung der Regimentskapelle spielte die flottesten Tanzweisen, und es nahm der Ball für die Theilnehmenden in den Morgenstunden ein viel zu rasches und jähes Ende.

(Militärisches.) Transferriert werden die Regimentsärzte erster Classe: Dr. Ferdinand Sonnenwend vom Feldjägerbataillon Nr. 19 zum Garnisonsspital Nr. 9 in Triest; Dr. Hugo Wolff vom Corps-Artillerie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 3 zum Infanterieregimente Freiherr von Laudon Nr. 29; die Oberärzte: Dr. Anton Szijarto vom Garnisonsspital Nr. 8 in Saibach zum Infanterieregimente v. Braumüller Nr. 5; Dr. Svetozar Andries vom Garnisonsspital Nr. 18 in Komorn zum Corpsartillerie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 3; Dr. Ignaz Mitner vom Gar-

«Aber es war ja nur eine Zwergin, ein kindisches Geschöpf, diese abscheuliche Natuscha!» entgegnete Melanie gereizt. «Nur, um uns zu ärgern, ist sie fortgelaufen. O, ich kenne ihre Bosheit. Von dem ersten Augenblick an, als sie unser Haus betrat, begann sie uns zu tyrannisieren.»

«Davon weiß ich nichts,» gab Frau Norden zur Antwort. «Das Kind war sanft, gutmüthig und dankbar. Aber auf das kleine Wesen hättest du doppelt aufmerksam sein sollen. Du warst mit ihr im Garten. Warum hast du sie aus den Augen gelassen? Warum bleibst du nicht in ihrer Nähe?»

«Frage doch Georg,» rief die Tochter, die Handarbeit fortlegend. «Er wird dir bestätigen, daß ich ganz außer Schuld bin.»

«Georg?» fragte die Mama erstaunt. «Das klingt ja sehr vertraulich. Ich wußte bisher nicht, daß dieser Herr von Verdenberg so von meiner Tochter genannt wird.»

«Aber, Mama, Georg ist doch —»

«Ein blutjunger Abantageur des hiesigen Pionnierbataillons, bei dem er erst seit einigen Tagen dient. Du wirst doch nicht glauben, daß ich euren Kinderroman fortgesetzt sehen will. Er ist adelig und von seinen Verwandten abhängig. Du bist arm. Schlage dir also nur die Liebeshorheiten aus dem Kopf. Ich werde es deinem Georg schon ganz offen sagen, wenn er nach dem Vorgefallenen noch den Muth haben sollte, wieder meine Schwelle zu betreten.»

«Thue das nicht, Mama, du würdest meinem Freunde wehe thun,» bat Melanie.

nifonspitale Nr. 1 in Wien zum Infanterieregiment Freiherr von Beck Nr. 47; überfetzt wird in den Acti...

(Zweites Concert Slavjanski.) Auf vielseitigen Wunsch findet heute ein zweites und letztes Concert der russischen Vocalkapelle der Frau Nadina Slavjanski mit einem durchwegs neuen Programm statt.

(Slovenischer Lehrerverein.) Der vorgestrige Vereinsabend des slovenischen Lehrervereines war sehr zahlreich besucht. Die Versammlung beehrte auch der Herr Landeschulinspector Josef Suman mit seinem Besuche.

(Sanitäts-Wochenbericht.) Vom 22ten bis 28. Jänner ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 18 Lebendgeburten (30.5/100) und 24 Todesfälle (40.7/100), unter letzteren 11 in Krankenanstalten.

(Unglücksfall im Bergwerke zu Skalis.) Die Gesamtzahl der bei der Explosion im Lapp'schen Kohlenbergbau bei Skalis (Bezirk Windischgraz) verunglückten Personen beträgt vier Tode und fünf Schwerverletzte.

(Slovenisches Theater.) Die Posse «Danes homo tici» erfreute sich bei der gestrigen Nachmittags-Vorstellung eines sehr guten Besuchs, machte aber bei dem Umstande, daß der überwiegenden Mehrheit der Darsteller jedwede Rollenkenntnis abgieng, in allen ihren Theilen den Eindruck des Lächerlichen, Unfertigen.

(Deutsches Theater.) Der zweite Gastspielabend des Wiener Künstlers Herrn Knaack war sehr gut besucht und erzielte den gleichen großen Erfolg wie der erste Abend.

(Personalnachricht.) Die conservative «Correspondenz» meldet: Der Club der Conservativen wird dem Obmanne Grafen Hohenwart anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages eine Adresse überreichen und ein Bankett veranstalten.

(Ein Opfer der Kälte.) Der Volksschul-Belehrer Karnell zu Dellach in Kärnten hatte kürzlich das Unglück, daß ihm beide Füße abfroren; dieselben mußten amputiert werden.

(Erstochen.) Wie man uns mittheilt, wurde heute früh im Café Fischer der beim Weinhändler Costa in Schischla bedienstet gewesene Kellerdiener J. Mihler nach vorangegangenen Streit erstochen.

(Communales.) Für die Begräumung des Schnees von den Gassen und Plätzen Laibachs wurden in der dritten Jänner-Woche von der städtischen Casse 302 fl. 88 kr. verausgabt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 1. Februar. Se. Majestät der Kaiser ließ sich heute mittags durch seinen Adjutanten über das Befinden Ritter von Schmerlings erkundigen.

Wien, 2. Februar. Heute nachmittags ist der rumänische Thronfolger hier eingetroffen und wurde vom Kaiser empfangen.

Budapest, 2. Februar. Die «Budapester Correspondenz» meldet: Der Kaiser empfing heute vormittags den Prinzen Ferdinand von Bulgarien in längerer besonderer Audienz.

Gillis, 2. Februar. Aus Skalis wird gemeldet, daß es heute gelungen ist, bis zur Explosionsstelle vorzudringen und die Strecke bis dorthin befahrbar zu machen.

Budapest, 2. Februar. Dem amtlichen Cholerabericht zufolge sind in Budapest am 31. Jänner drei Erkrankungen infolge von Cholera vorgekommen.

Köln, 2. Februar. Der «Kölnischen Zeitung» wird aus London gemeldet, daß die Nachricht von einem Einsprüche Englands gegen die Besitznahme von Hawaii durch die Vereinigten Staaten der Begründung entbehre.

Calcutta, 1. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern hier eingetroffen und vom Vicekönig und dem Gouverneur von Bengalen im Bahnhofe empfangen worden.

Athen, 2. Februar. Gestern früh 2 Uhr wurde auf den Inseln Zante und Cephalonia ein zweiter heftiger Erdstoß verspürt.

Kunst und Literatur.

(Hofegggers «Heimgarten».) Allseitigkeit und anregende Mannigfaltigkeit, das ist die beständig sich verjüngende Signatur des in den 17. Jahrgang getretenen «Heimgarten» des geehrten steirischen Poeten.

Angekommene Fremde.

Am 31. Jänner. Hotel Stadt Wien. Epstein, Weinberger u. Pluchezek, Kiste; Herrman, Reis, u. Kappel, Wien. — Gold, Kfm., Brünn. — Tucci, Kfm., u. Tagliani, Reis, Triest. — Frank, Reis, Blumenau. — Geyer, Fabrikant, Leiben. — Bezan, Notariats-Candidat, Treffen. — Stok, Steuer-Executor, Zdriza. — v. Catinelli, Oberlieutenant, f. Frau, Eger. — Primozen, Laibach.

Hotel Elefant, Freiburger, Weinberger, Bing und Braun, Kiste. — und Kuwa, Reis, Wien. — Katar f. Frau, Krainburg. — Funtl, Reis, Olmütz. — Kastian, Reis, Prag. — Jdanst, Reis, Haidenschaft. — Smolnikar und Rabzal, St. Cantian. — Schilbach, Kfm., Stuttgart.

Verstorbene.

Den 31. Jänner. Matthäus Debenz, Arbeiter, 54 J., Reffelstraße 20, Sticksfuß. — Anna Sterbenc, Hausierers-Gattin, 40 J., Kuhlthal 11, Rüdgratbarre.

Den 1. Februar. Otto Kofot, Tischlergeselle, 25 J., Castellgasse 12, Lungentuberculose. — Lorenz Malin, Hausbesizers-Sohn, 5 Monate, Kuhlthal 24, Fraisen.

Im Spitale:

Den 30. Jänner. Maria Pleša, Fmwohnerin, 75 J., Lungenemphysem. — Johann Zaman, Fmwohner, 60 J., Lungenentzündung.

Den 1. Februar. Josef Dolenc, Kaufmann, 61 J., Lungenentzündung. — Jakob Kovere, Arbeiter, 27 J., Lungenentzündung.

Correspondenz der Administration.

Infolge der Bitte des Herrn A. Kocmur, Handelsmannes in Laibach, Wienerstraße Nr. 18, erklären wir, daß dessen Inzerat vom 21. und 28. Jänner d. J., S. 321, nicht so aufzufassen sei, als hätte Herr Kocmur dasselbe Salzlager, welches früher Herr Fr. Pirker innehatte — übernommen, sondern in dem Sinne, daß jetzt ausschließlich Herr Kocmur ein Salzlager in Laibach besitzt, wohingegen früher nur Herr Pirker allein solch ein Salzlager besaß.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 1. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price per unit, Item, Price per unit. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Rukuru, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hähnchen, Tauben, Hen, Stroh, Holz, Kasten, weiches, weisses, weisses.

Lottoziehung vom 1. Februar.

Brünn: 19 24 49 48 79.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Sky, Thermometer. Shows data for Feb 7, 8, 9.

Am 1. und 2. Nebel und Thauwetter. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen -1.0° und +0.4°, beziehungsweise um 0.1 und 1.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Raglić.

Ball- Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (67) 5-2

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Rundmachung.

Wegen des Auftretens der Maul- und Klauenseuche in der Landeshauptstadt Laibach (Polanavorstadt), Laverra und in Log findet die k. k. Landesregierung den Auftrieb von Klauenthieren auf den am 8. Februar l. J. fallenden Viehmarkt in Laibach nach §§ 20 und 24 des Thierseuchengesetzes zu verbieten.

k. k. Landesregierung.

Laibach am 2. Februar 1893.

Grosser Verlust

droht einzelnen Effectenbesitzern, da ein Effect demnächst völlig wertlos werden dürfte.

Auskünfte hierüber ertheilt, jedoch nur unter strengster Discretion, die Redaction «Neueste Nachrichten», Wien IX., Hörlgasse Nr. 4. (618) 2-1

Course an der Wiener Börse vom 1. Februar 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Bare' (bar) prices for various categories like Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.

Landes-Theater in Laibach. Freitag 3. Februar. 89. Abomm. Vorst. (Nr. 91.) Ungerader Tag: Der Hofmeister in tausend Kengken.

Am Alten Markt Nr. 4 ist ein Geschäfts-Local für den Mai-Termin zu vermieten. (522) 3-1

Wohnung im Hause Maria-Theresien-Strasse Nr. 10 im ersten Stock, sonnseitig gelegen.

Reise-Inspector. Die Mutual engagiert sofort einen tüchtigen Reise-Inspector für Krain.

Curatorbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte in Laas wird dem unbekannt wo in Kroatien befindlichen Jakob Kordiz von Pölland bekannt gegeben, dass ihm Gregor Lah von Laas zum Curator ad actum bestellt und diesem der executive Einverleibungsbescheid vom 2. December 1892, Z. 8399, zugestellt wurde.

Razglas. Neznamim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Janeza Primca in Blaža Tomšiča iz Bistrice postavlil se je kuratorjem ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice, ter sta se zadnjemu dostavila dražbena odloka z dne 21. decembra 1892, št. 10.696.

Razglas. Meseca januarja t. l. uložilo je v mestno hranilnico ljubljansko 615 strank 178.490 gold. 48 kr., 111.603 27. Ravnateljstvo mestne hranilnice ljubljanske.

Oklic. V sled prošnje predstojništva farne cerkve sv. Marjete v Planini dovolila se je relicitacija Martinu Gabrajni lastnega, vsled dražbenega zapisnika z dne 10. decembra 1891, št. 10.020, od Marije Gabrajna izvršilnim potom za 1045 gold. kupljenega zemljišča vložna št. 31 katastralne občine Rakek pod dosedanjimi dražbenimi pogoji, ter se za izvršitev določuje narók pri tem sodišči na dan 25. februvarja 1893. l. dopoldne ob 11. uri s pristavkom, da se bode zemljišče pri tem naróku oddalo tudi pod cenilno vrednostjo 1045 gold. istemu, ki največ obljudi. C. kr. okrajno sodišče v Logateci dne 26. novembra 1892.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Loži naznanja: Na prošnjo Marije Južna iz Loža se za izvršilno dražbo Andreju Marinčiču iz Pudoba lastnih, na 1585 gold. cenjenih zemljišč vložni št. 25 in 26 katastralne občine Pudob določujeta potom ponovitve dva róka, in sicer prvi na dan 1. marca in drugi na dan 5. aprila 1893. l., vsakokrat od pol 12. do 12. ure dopoldne s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku samó za ali nad cenjeno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. V Loži dne 12. januarja 1893.

Oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je na prošnjo Antona Terana iz Ljubljane proti Janezu Pangercu, posestniku na Ilvoici št. 12, v izterjanje terjatve 300 gold. s pr. iz tusodnega plačilnega naloga z dne 19. decembra 1891, št. 10.710, dovolila ponovitev z odlokom z dne 28. junija 1892, št. 5846, dovoljene in z odlokom z dne 27. septembra 1892, št. 8872, s pravico ponovitve vstavljene druge izvršilne dražbe na 1001 gold. 75 kr. cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 903 zemljiške knjige katastralne občine Krakovsko predmestje. Za to izvršitev odredi se rók na dan 6. marca 1893. l.

ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči na Starem trgu v Zatiškem dvorci, II. nadstropje, dvorana št. 2, s pristavkom, da se bode to posestvo tudi pod cenilno vrednostjo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. V Ljubljani dne 14. januarja 1893.

Razglas. Neznano kje bivajočemu izvršencu Bostijanu Stembergarju iz Kuteževa št. 17 postavil se je kuratorjem ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice, ter se zadnjemu dostavil dražbeni odlok z dne 21. decembra 1892, št. 10.692. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 20. januarja 1893.

Curatelsverhängung. Das hochlöbliche k. k. Landesgericht Laibach hat mit Beschluss vom 14. Jänner 1893, Z. 389, über Matthäus Preželj von Witterdorf ob Wöbbsinnes die Curatel verhängt und wurde demselben dessen Bruder Johann Prezelj von Witterdorf Nr. 8 zum Curator bestellt. R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 20. Jänner 1893.

Todeserklärung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird über neuerliches Einschreiten des Friedrich und der Maria Raittharek im Nachhange zum Vorrufungs-Edicte vom 24. October 1891, Z. 8859, Alois Raittharek von Neumarft für todt erklärt und als dessen Todesertrag der 1. Jänner 1893 bezeichnet. Laibach am 21. Jänner 1893.

Curatorbestellung. Das in der Rechtsache der Josefa Obermann in Gottschee gegen Doro Brtklje von Boketič, Bezirk Jaska in Kroatien, pcto. 50 fl. 28 kr. f. N. gefällte Urtheil ddo. 28. Juli 1892, Z. 6421, wurde dem für die unbekanntten Erben und Rechtsnachfolger der Geklagten bestellten Curator ad actum Herrn Dr. B. Gottlieb in Gottschee eingehändigt. R. k. Bezirksgericht Gottschee am 19ten Jänner 1893.

Curatels-Verhängung. Ueber Helena Golob von Unterotof Nr. 16 wurde mit Beschluss des hochlöbl. k. k. Landesgerichtes Laibach vom 6. December 1892, Z. 11.250, ob Bahnsinnes die Curatel verhängt und derselben Valentin Golob von Unterotof zum Curator bestellt. R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 23. Jänner 1893.

Curatelsverhängung. Marie Černe von Nieder-Tiefenbach wurde mit Entschliessung des k. k. Kreisgerichtes Rudolfswert vom 10. I. M., Z. 63, ob Bahnsinnes unter Curatel gesetzt; zu deren Curator ist Franz Weibiz von ebendort bestellt. R. k. Bezirksgericht Gottschee am 18. Jänner 1893.

Razglas. Ne vedé kje v Italiji bivajočemu Antonu Počkaju iz Vél. Ubeljskega postavi se Matevž Premrov, veleposestnik iz Vél. Ubeljskega, oskrbnikom ter se mu vroči tusodni zemljejknjižni odlok z dne 4. decembra 1892, št. 5146. C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 17. januarja 1893.

Oklic. Vsled prošnje Antona Lesarja iz Zapotoka št. 4 (po varuhu Fr. Lesarju) dovolila se je druga izvršilna dražba nepremičnine Franceta Arkota vloga št. 3, občine Sodražice, ter odredila na dan 28. februvarja 1893. l. dopoldne ob 11. uri pri tem sodišči. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 10. januarja 1893.

Razglas. Vsled tožeb: 1.) Jurija Rimerca iz Ribnice proti Matiji Zbašniku iz Malega Loga št. 30, odsotnemu v Ameriki, zaradi 252 gold. 44 kr. s pr.; 2.) Ivana Rusa iz Brež hišna št. 29 proti Josipu Gorsetu iz Zlebiča zaradi 42 gold. 10 kr. s pr. — določil se je narók v skrajnsano, odnosno malotno razpravo na dan 11. marca 1893. l.

dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči. Odsotnima tožencema nepoznatlega bivališča postavila sta se oskrbnikom na čin: ad 1 gosp. Jakob Kordiz v Travniku; ad 2 gosp. Josip Čampa v Zlebiču. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 9. januarja 1893.